

Predigt zu Markus 16, 9-20

Gottes Trainingsprogramm an Ostern

Liebe Freunde, Liebe Gemeinde,

Trainingsprogramme gibt es ja heute die Fülle: da gibt es die **klassischen Trainingsprogramme** für den Sport – so richtige Pläne – einen habe ich kürzlich gesehen, da hieß es: **in 3 Monaten zum Marathon. Wer macht mit?***

Auch für unsere Fußballteams gibt es ausgefeilte Trainingsprogramme: da wird **heute Ausdauer** trainiert, **morgen Schnelligkeit**, übermorgen gibt es vielleicht **Krafttraining** – manchmal ist es auch gut einen **Ruhetag** einzulegen, damit der Körper sich mal regenerieren kann – auch das gehört zu einem guten Training.

Dann gibt es aber auch noch andere Trainingsprogramme, wie zum Beispiel **Persönlichkeitstrainings** oder **Gedächtnistraining**.

Wer von euch macht Sudoku? Oder Scrabble?

Vieles, was man trainieren kann, was man lernen kann – wo man besser werden kann – wo man sich entwickeln kann – und **ohne Training funktioniert das nicht**. Ich meine, wir könnten ja jetzt und hier mal gemeinsam beschließen morgen früh einen Marathon zu laufen – ich wäre mal sehr gespannt, wie weit wir kommen.

In der Bibel werden oft **Worte aus dem Wettkampf** gebraucht als Vergleich zu unserem Leben als Christen. Das war damals aktuell – Wettkämpfe gibt es schon lange! **Paulus** zum Beispiel benutzt das **Bild von der Kampfbahn und vom Siegeskranz** – Daniel hat vor einer Woche hier auch so einen Vergleich benutzt.

Und ich sage es mal deutlich – und nehme da schon etwas vorweg: **auf Gottes Spielfeld gibt es keine Zuschauerplätze**. Da gibt es nur **Läufer**, vielleicht auch **Trainer** und **Sanitäter**. **Gott möchte, dass wir laufen** und zwar für ihn laufen und er möchte, **dass es uns noch besser gelingt** – das Leben und das Leben mit ihm – und dazu braucht es auch Training – manchmal kann das auch etwas anstrengend sein – aber mit dem richtigen Trainingsprogramm geht das.

Und Jesus hatte so ein Trainingsprogramm damals für seine Jünger – und somit eigentlich ein Trainingsprogramm für jeden von uns – ganz persönlich – er ist quasi der **Personal-Trainer für jeden von uns** – und für die Gemeinde.

Unser heutiger **Predigttext** steht ganz am Schluss des Markusevangeliums – es ist der so genannte **Missionsbefehl aus dem Markusevangelium** – aber **Befehl** klingt ja für uns immer so ein bisschen militant – vielleicht kann man auch besser sagen „Auftrag“ – es ist das, was der gerade auferstandene Jesus seinen Jüngern mitgibt - und was das mit einem **Trainingsprogramm** zu tun hat – das werden wir hoffentlich entdecken – und vielleicht kommt ihr auch wieder neu auf den Geschmack, **nicht nur Zuschauer** bei dem ganzen zu bleiben, sondern selber zum Mitspielen zu werden, **selber mit zu trainieren**, selber **mit zu laufen**, – der heutige Text lädt uns dazu ein. Ich habe drei Gedanken dazu – und ich nenne sie gleich mal und vielleicht entdeckt ihr sie auch im Bibeltext:

Nämlich **Vom Hören zum Sehen zum Gehen**

Text: Mk 16, 9 – 20

*9 Als aber Jesus auferstanden war früh am ersten Tag der Woche, erschien er zuerst Maria von Magdala, von der er sieben böse Geister ausgetrieben hatte. 10 Und sie ging hin und verkündete es denen, die mit ihm gewesen waren und Leid trugen und weinten. 11 Und als diese **hörten**, dass er lebe und sei ihr erschienen, glaubten sie es nicht. 12 Danach offenbarte er sich in anderer Gestalt zweien von ihnen unterwegs, als sie über Land gingen. 13 Und die gingen auch hin und verkündeten es den andern. Aber auch denen glaubten sie nicht. 14 Zuletzt, als die Elf zu Tisch saßen, **offenbarte er sich ihnen** und schalt ihren Unglauben und ihres Herzens Härte, dass sie nicht geglaubt hatten denen, die ihn gesehen hatten als Auferstandenen. 15 Und er sprach zu ihnen: **Gehet hin** in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur. 16 Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. 17 Die Zeichen aber, die folgen werden denen, die da glauben, sind diese: In meinem Namen werden sie böse Geister austreiben, in neuen Zungen reden, 18 Schlangen mit den Händen hochheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken,*

wird's ihnen nicht schaden; auf Kranke werden sie die Hände legen, so wird's besser mit ihnen werden. 19 Nachdem der Herr Jesus mit ihnen geredet hatte, wurde er aufgehoben gen Himmel und setzte sich zur Rechten Gottes. 20 Sie aber zogen aus und predigten an allen Orten. Und der Herr wirkte mit ihnen und bekräftigte das Wort durch die mitfolgenden Zeichen.

Ja, ihr Lieben: vom Hören zum Sehen zum Gehen!
Das Erste also:

Vom Hören...*

Denn, was ist hier passiert? Die Jünger haben **zwei Mal gehört**, dass **Jesus von den Toten auferstanden ist** – von Augenzeugen, die es gesehen hatten – die ganz **aufgeregt** waren – so heißt es hier – die Feuer und Flamme waren, weil sie dem auferstandenen Jesus begegnet sind – und was war? Die Jünger haben ihnen nicht geglaubt!

Die erste Person ist **Maria von Magdala**, der Jesus sich hier zeigt.

Maria von Magdala hat in ihrem Leben einmal eine **persönliche Begegnung** mit Jesus gehabt – das wird

hier ja auch beschrieben – eine **Begegnung die ihr Leben verändert hat**. In der Bibel heißt es, dass Jesus sie **von Bindungen befreit** hat! Maria von Magdala ist eine Frau, die **durch Jesus Befreiung erlebt** hat und die sich dann auch immer **eng an Jesus und seinen Jüngerkreis** gehalten hat.

Sie ist eine **Frau, über die schon immer viel spekuliert wurde** – ihr wisst das vielleicht: auch dahingehend, ob sie nicht vielleicht sogar eine **Beziehung mit Jesus** gehabt haben könnte – darüber lesen wir in der Bibel allerdings nichts – aber **Legendenbildung** geschieht eben schnell – es gibt auch eine **apokryphe Schrift** – ein Evangelium der Maria – das ihr zugeschrieben wird.

Was wir sagen können, ist: **Maria von Magdala** war immerhin eine **Frau**, die durch Jesus eine tiefe **Lebensveränderung** erfahren hat – und die **seitdem sehr eng zum Jüngerkreis** gehört hat – immerhin die **erste Person**, der Jesus hier begegnet. Und Maria läuft nach der Begegnung zu den Elf Jüngern - es waren ja nur noch elf, weil Judas nicht mehr dabei war - und Maria berichtet, dass sie dem auferstandenen Jesus begegnet sei – und die **die Jünger hörten es – aber sie glaubten ihr nicht**.

Eine enge Vertraute des Kreises – möglicher Weise sogar **die engste Vertraute** - aber **es reicht den Jüngern nicht aus**. Und was tut Jesus? Er zieht das nächste Register – **Trainingsplan B**:

Nun gut, könnte man sagen, das **Wort einer Frau** – noch dazu nur **einer einzelnen** galt früher eh nicht so viel – vor Gericht hätte eine einzelne Zeugin nicht viel zu sagen gehabt – also Plan B – diesmal gleich zwei – und zwar **zwei Männer** – das hätte auch vor Gericht eine Wirkung gehabt: zwei Zeugen - das muss doch wohl funktionieren:

Und Jesus erscheint den **beiden Jüngern**, heißt es hier, die **resigniert durchs Land gingen** – gemeint sind hier wohl die beiden **Emmausjünger**, die uns im Lukasevangelium begegnen. Sie hatten sich das Ganze mit Jesus ganz anders vorgestellt. Sie hatten sich einen **siegreichen Helden** gewünscht – und **keinen, der da am Kreuz stirbt** – aber das sind die nächsten, denen der auferstandene Jesus begegnet – er geht den Weg mit ihnen und gibt sich zu erkennen. Und die Beiden – diesmal 2 **männliche Zeugen(!)** gehen auch zu den 11 Jüngern - und wieder heißt es: sie glaubten ihnen nicht! Also **Plan B – auch fehlgeschlagen?**

Ich habe mir überlegt: Warum macht Jesus das? Warum zeigt sich Jesus zuerst dieser Frau und dann den beiden Jüngern? **Warum zeigt er sich nicht zuallererst seinen eigenen 11 Jüngern?** Warum zeigt Jesus **zuerst einer Frau** und den beiden **unbekannten Jüngern**, die da irgendwo übers Land gingen – und sonst auch nirgends wieder auftauchen?

Ich vermute, weil das zum **Trainingsprogramm Jesu** gehört. Vielleicht ist es so der **letzte Schliff**, die letzte Vorbereitung, denn Jesus hatte ja etwas vor mit ihnen – Jesus hat ihnen ja einen Auftrag gegeben. Vielleicht ist es ein Trainingsprogramm, eine **Vorbereitung auf die Zeit, wo Jesus eben nicht mehr sichtbar gegenwärtig ist, sondern** wo man sich eben **auf Gottes Zusagen verlassen muss**.

Und so ist es ja heute auch: wir sehen Jesus nicht – und doch gibt er sich zu erkennen, wenn wir glauben – und man sieht Auswirkungen – und vielleicht gibt es auch noch ein **anderes Sehen**.

Ich musste einmal etwas Schmunzeln, als eine **Blinde** in einer Talkshow sagte: das sehe ich anders. Es gibt also auch ein Sehen ohne Augen – oder wie sagt es

der kleine Prinz: man sieht nur mit dem Herzen gut.
Aber zum Sehen kommen wir gleich.

Jesus wollte, dass sie sich auf seine Zusagen verlassen. Dass sie nun wirklich glauben.

Sie haben doch schon so **viel erlebt mit Jesus**: sie haben doch **schon gesehen**, wie unter seinen Händen Menschen gesund geworden sind, ja **Tote wieder lebendig** wurden.

Sie haben **gesehen**, dass Jesus wirklich mit der Kraft Gottes unterwegs war – und dass das, was er gesagt hat auch eingetreten ist – ja sogar, dass das, was **Hunderte von Jahren vorher über ihn gesagt** worden ist **eingetreten** ist – Die Jünger hätten doch eigentlich schon gut vorbereitet sein müssen – immerhin haben sie doch 3 Jahre mit Jesus trainiert.

Aber die Jünger glaubten nicht – **weder der einen Zeugin – noch den beiden Männern** – das **Hören reicht ihnen nicht** - und **dann zeigt sich Jesus ihnen** und weist sie zurecht – ein weiteres Trainingsprogramm... Und das ist hier die zweite Stufe in seinem Trainingsplan:

Das Sehen...*

Jesus begegnet ihnen dann ja persönlich, und zwar als sie gerade beim **Abendbrot** waren! Ich meine, das ist ja immerhin schon toll, dass die immer noch zusammen waren, die 11, und noch gemeinsam gegessen haben – und mich hätten ja mal brennend so die **Gesprächsthemen** da am Abendbrotstisch interessiert – gerade, als sie auch schon zwei Mal von drei Leuten gehört haben, das Jesus auferstanden ist: Was haben die wohl untereinander gesprochen? Wie war die **Stimmung**? Wie war wohl die **Reaktion, als Maria von Magdala reinkam**? „naja, ist wohl ´n bisschen hysterisch, die Gute – aber die beruhigt sich auch schon wieder, war halt alles ein bisschen viel...!“

Und dann – ach du grüne Neune – dann kommen da noch **zwei Männer** an – und erzählen das Gleiche – „wie kann das denn angehen?“ – vielleicht sind manche der Jünger da auch schon ins Nachdenken gekommen...

Und dann, plötzlich steht **Jesus selber** in der Tür – in Person – höchst persönlich – und **es kommt vom Hören zum Sehen**. Und das ist hier ein spezielles

Trainingsprogramm für seine Jünger – er **weist sie zurecht!**

Das gab es schon öfter, dass Jesus seinen Jüngern das gesagt hat: „*glaubt ihr denn immer noch nicht*“ oder „*Wenn ihr doch endlich glauben würdet!*“ - und diesmal hat Jesus sie ein letztes Mal in die Schule genommen und sich ihnen selber noch einmal gezeigt – und besonders freundlich war er ja nicht mit ihnen – er hat ihnen erst mal auf Deutsch gesagt quasi einen **Einlauf** gegeben – und **das muss ein Trainer vielleicht auch manchmal machen – nicht aus Bosheit – sondern damit es besser läuft!**

Jesus wollte, dass sie ihm endlich glauben! Jesus wollte, dass sie sich auf das verlassen, was er sagt.

Es kommt hier zwar vom Hören zum Sehen. Und hier sogar höchst real zum Sehen – aber, das, **was Jesus eigentlich wollte war Glaube!**

Und das sollen die Jünger ja auch verkünden: „Wer glaubt wird gerettet werden!“ – und später sagt er nach diesem Auftrag heißt es: „**Die Glaubenden** werde ich durch Zeichen bestätigen!“ – in Vers 17 steht das - und da kommen dann tatsächlich die

Wunder, die sichtbaren Dinge – aber der **Glaube steht zuerst da!**

Nicht – ihr werdet jetzt Mal ein paar Wunder sehen – damit ihr dann glaubt – nein, es ist andersrum – und hier steht's: wenn ihr glaubt, dann werdet ihr die Wunder sehen!

Und **Glaube heißt** eben, sich auf die Zusagen Gottes verlassen – sich persönlich darauf einlassen – und in der persönlichen Begegnung kommt es dann zum Schauen, zum Sehen – zum Erkennen, dass es wahr ist.

An **einer Person** aus der Bibel ist mir das noch einmal so richtig klar geworden – wo es auch und ganz deutlich **vom Hören zum Schauen, zum Sehen kommt.**

Und ich weiß nicht ob ihr alle gut die Geschichte von Hiob kennt – eine der ältesten der Bibel. Und ich weiß auch nicht, ob ihr den absoluten Schlüsselvers aus dem Buch Hiob kennt?

Hiob, ein Mann nach dem Herzen Gottes – Fromm und Gottesfürchtig heißt es – ein Mensch, der sich

nichts zu schulden kommen lässt – und nach dem Willen Gottes lebt – und dennoch lässt Gott es zu – oder er will es sogar – ja es ist vielleicht sein Trainingsplan mit ihm, dass er alles verliert – Haus und Hof und Familie – **schlimmer geht's nimmer** – würden wir sagen - aber Hiob bleibt dran an seinem Gott – und sicher kennt ihr den einen Vers, den er dann sagt: *der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen – gelobt sei der Name des Herrn!* Das ist ein starker Satz in so einer Situation, wo einem alles entgleitet – aber das ist **nicht der Schlüsselsatz** des Buches Hiob – der Schlüsselsatz des Buches ist folgender:

Hiob sagt ziemlich am Schluss des Buches in einem Gebet: „**Vorher hatte ich nur vom Hörensagen von dir vernommen – jetzt aber habe ich dein Angesicht gesehen!**“

Vom Hören zum Sehen - Gottes Angesicht sehen – sogar im Leid, in der Verzweiflung – wenn alle frommen Übungen nicht mehr gehen – wenn nur noch **Sack und Asche der Trauer Ausdruck** geben: Gottes Angesicht sehen! Da Gottes unbegreifliche Liebe zu erleben – und sich drauf zu verlassen – das heißt Glaube!

Nicht die spektakulären Dinge haben die Menschen verändert oder in Bewegung gesetzt, nicht die großen **Hochzeiten** und **Wunder** haben die Menschen verändert - sondern eine **persönliche Begegnung** mit dem Lebendigen Gott – und die Erfahrung, dass man sich tatsächlich auf ihn und seine Zusagen verlassen kann! Und dann kommt es zum Sehen und **dann kommt es zum Gehen!**

Zum Gehen...*

Ich sage es noch einmal und deutlich: **Auf Gottes Spielfeld gibt es keine Zuschauerplätze** – da gibt es nur Spieler – vielleicht gehören auch noch **Trainer** und **Sanitäter** zum Team – aber auf Gottes Spielfeld gibt es keine Zuschauer.

Als Zuschauer werde ich nie erfahren, was es wirklich heißt zu Glauben – als Zuschauer werde ich nie erleben, wie gut es ist und wie viel Freude es macht zu gehen – mitzuspielen.

Und nur vom Zuschauen werde ich auch **nie ein Profi.**

Ich weiß nicht, wo ihr da gerade so steht – und welche Haltung deine Haltung ist gegenüber Gott und dem Glauben. Natürlich gibt es da auch die **Haltung eines Zuschauers**:

Ich schau mir das mal an – und kucke mal, ob es was ist für mich – aber ich bleibe am liebsten im meinem Sessel sitzen – am besten noch mit einer Fernbedienung – nur nicht zu nah ranlassen – und immer mit der Möglichkeit weiter zu zappen, das Programm zu wechseln – und mal schauen, ob es nicht noch ein besseres Programm gibt.

Vielleicht schaut der ein oder andere auch schon **ganz erregt** zu – wie bei so einem Krimi, da sitzt man gebannt vor dem Fernsehen – vielleicht ist das deine Haltung.

Oder vielleicht ist es sogar deine Haltung, dass du zuschauen – und **am liebsten mitmachen** würdest –

Mir geht das immer bei der **Tour de France** so – ich bin sonst nicht so überaus begeistert, Sport im Fernsehen zu sehen – aber da denke ich – da würde ich am liebsten mitmachen – die geniale Landschaft, durch die die radeln – die tollen Fahrräder die sie

über die Berge ziehen – wenn ich das sehe – dann würde ich am liebsten mitmachen - ich würde es niemals schaffen – und es ist natürlich war: vom Zuschauen alleine wird das auch nichts werden – **vom Zuschauen werde ich nie ein Profi!** Ich muss mich aufs Rad setzen und losfahren und trainieren!

Wisst ihr: ich kann mir so ein schönes Rad ansehen – ich kann es auch putzen und dann in die Garage stellen – aber dadurch werde ich nicht zu einem Radprofi. Und ich kann mir die **schönsten Teile** kaufen und anbauen – die neuste Gangschaltung – und **ich kann glauben, dass mich das Rad dann auch über Stock und Stein und auch über manchen Berg bringt** – aber wenn ich mich nicht draufsetze und es ausprobiere, dann werde ich es nie erfahren, dass es tatsächlich stimmt!

Und mit dem Glauben ist das gleiche: ich kann es für wahr halten, dass da ein Gott ist, der mich gewollt hat – und der mich liebt - **aber um Christ zu werden muss ich mich auf das Rad setzen und losfahren** – dann werde ich es erleben, dass es tatsächlich stimmt – und Gott wird es immer wieder bestätigen – und ich werde merken, dass er mich über Stock und Stein und über manchen Berg bringt.

Ich weiß nicht ob ihr euch noch daran erinnert, wie es war, als ihr das **erste Mal** alleine ohne Stützräder auf einem Fahrrad saßt - wahrscheinlich war es wie bei mir – **erst mal etwas wackelig, aber auch irgendwie besonders schön – es zu Erleben, dass es tatsächlich funktioniert!** Und das Erleben kann ich nur, wenn ich mich aufmache und mich aufs Rad setze! Und: der Vater ist hinter mir und passt auf!

In Vers 20, in dem letzten Vers des Markusevangeliums heißt es: *„Die Jünger zogen aus und verkündeten überall die Heilsbotschaft. Und **der Herr war mit ihnen** und bestätigte ihr Wort durch Zeichen seiner Macht!“*

Wenn man losgeht – wenn man glaubt – wenn man sich auf seine Zusagen verlässt – dann **wird Gott** es immer wieder bestätigen, dass es wahr ist – und hier ist sogar von mächtigen Taten die Rede!

Als sie loszogen passierte es! Und ich weiß nicht, ob wir das überhaupt noch erwarten von Gott – aber hier heißt es, dass **mächtige Taten** folgten – quasi nachdem sie sich aufs Fahrrad gesetzt haben.

Und **diese mächtigen Taten können folgen, weil Jesus selber auch keinen Zuschauerplatz** eingenommen hat – er wurde in die himmlische Welt aufgenommen, heißt es in Vers 19 und **sitzt an der Seite Gottes** – und im Missionsbefehl im Matthäusevangelium heißt es, dass ihm **alle Macht** gegeben ist im Himmel und auf Erden und dass er **alle Tage bei uns** ist - deshalb ist das möglich! Deshalb ist ihm alles möglich!

Glauben heißt Losziehen und sich auf Gottes Zusagen verlassen. Und wenn wir losziehen und uns drauf einlassen – **dann folgen Taten Gottes!** Dann werden wir es erleben - **Vielleicht nicht immer so, wie wir es uns wünschen** – aber bestimmt so, wie es zu dir und deinem Trainingsplan passt.

Amen